

dass mit der Zeit eine Anzahl neuer Formen, zumal des Ornamentes, als massgebend angesehen wird, welche Formen dann zu einem charakteristischen Bestandteil des neuen Stiles werden können.

Gerade diese scheinbare Anarchie, dieser Mangel an, die persönliche Schaffensfreiheit hemmenden Stilgesetzen scheint mir das richtige, jungerhaltende Lebenselement der ganzen Bewegung zu sein. Durch das freie Spiel der künstlerischen Kräfte soll sich das Brauchbare und Lebensfähige durchringen und zu einer geistigen Macht sich entwickeln, die unser ganzes Leben mit einer wahren Volkskunst zu durchsetzen und damit zu beglücken im stande ist.

Vorläufig hat der neue Stil sein inneres Gefüge in seinen theoretisch allgemein angenommenen Grundbedingungen, die, an sich nicht neu, die charakteristischen Formen des neuen Stiles an den Tag zu fördern berufen waren und noch sind.

Diese Grundbedingungen lassen sich zusammenfassen — soweit es die angewandte (dekorative) Kunst, von der wir hier ausschliesslich sprechen, betrifft — in die Begriffe: Volle Harmonie zwischen Material, Bearbeitung (Technik) und Gebrauchszweck. So ist das Hauptcharakteristikum des neuen Stiles in seinen, ausschliesslich aus der Zweckmässigkeit diktierten Konstruktionsformen zu erblicken. Wo dieses erste Gebot ausser acht gelassen ist, z. B. bei Stühlen, bei denen man nicht weiss, wie man sich, ohne Schlangemensch zu sein, darauf setzen soll, wo also der Gebrauchszweck nicht offensichtlich zu Tage tritt und eigens betont oder sogar verstärkt ist, da erscheint die Lösung der modernen Stilaufgaben vollkommen verfehlt.

Der Begriff Zweckmässigkeit regelt sich nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens, wie des Einzelmenschen, und findet einen erweiterten Gesichtskreis in der Vorliebe des modernen Menschen für Licht, Luft, Gesundheit und Bequemlichkeit. Der unverkennbare Reiz der konstruktiven Gestaltung, des konstruktiven Aufbaues besteht darin, dass er, unabhängig von jeder Zufallsdekoration, allein schon Leben verleiht, dass die Konstruktionsglieder ihre Funktion in ihrer Form zu erkennen geben, und dass die Technik so offen zu Tage tritt, dass man auf den ersten Blick sieht, was gebogen, gedrückt, gezogen oder gedreht wurde. Weitere charakteristische Erscheinungen des neuen Stiles sind: Volle Farben und volle Formen, grosse, breite Verhältnisse, kräftige gedrungene Bögen, ferner das liegende Rechteck im goldenen Schnitt und das Quadrat mit abgerundeten Ecken.



Fig. 3.

Fig. 4.

An einigen einfachen Beispielen kann die Sache noch klarer werden. Hierbei werden wir den Stoff in zwei Teile zerlegen: 1. Konstruktionsformen, 2. Ornament, soweit sich eine Teilung angesichts der organischen Zusammengehörigkeit der beiden Begriffe aufrecht erhalten lässt.

Die Fig. 1, 2 und 3¹⁾ stellen sogen. Nipptische, Ecktische, „Stumme Diener“, oder wie man sie sonst heissen will, vor. Sie dienen sowohl zur Aufnahme von Kunstwerken, Statuen, Lampen, als auch als Ruheplatz für Erfrischungen, Rauchutensilien, Bücher und sonstige Dinge, die man gern zur nächsten Hand haben möchte. Das Material ist so zur Geltung gebracht, dass

1) Die Fig. 1 bis 7 bringen wir mit besonderer Erlaubnis des Nürnberger „Gewerbemuseums“.

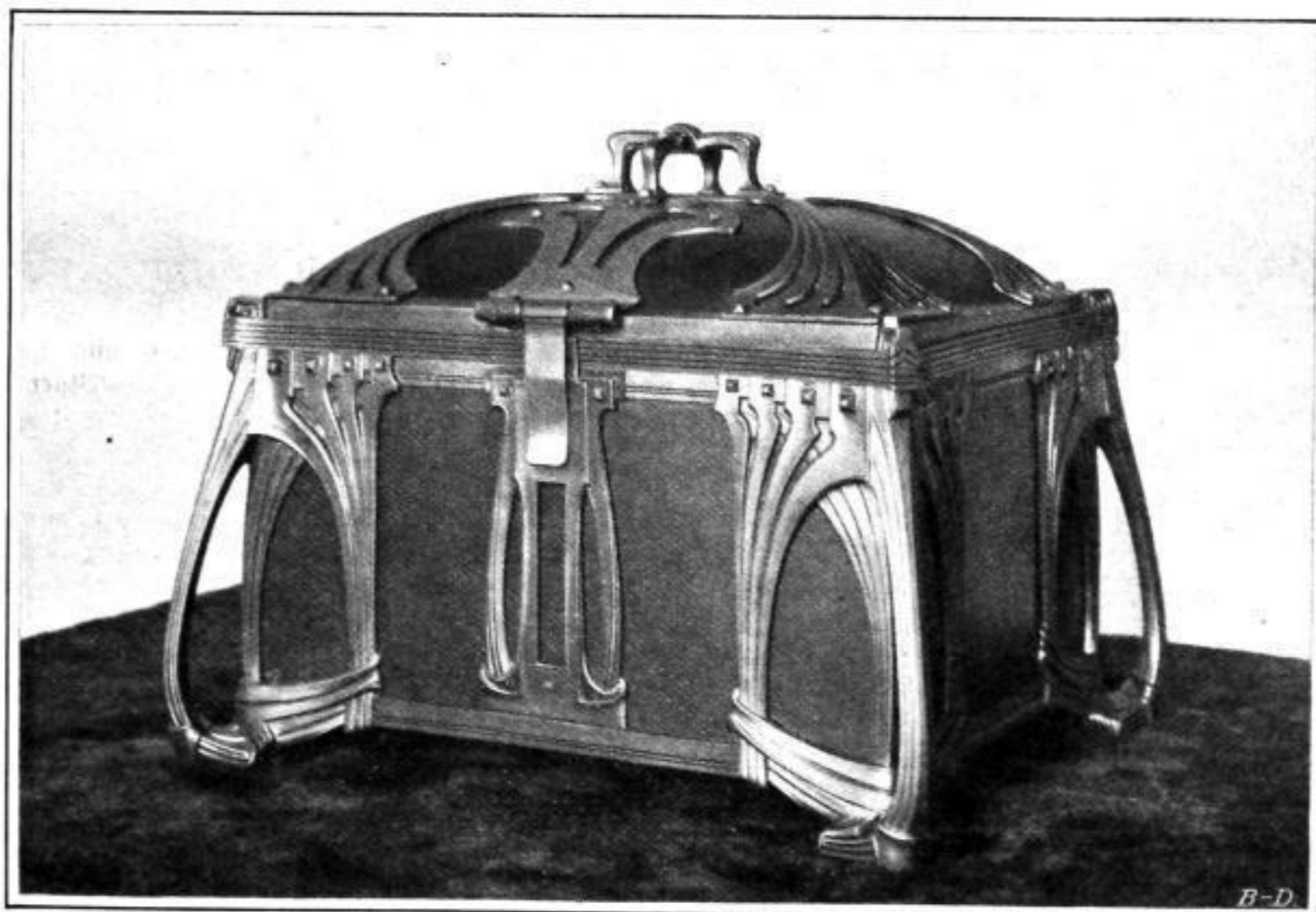


Fig. 5.